

Der Umzug

03.07.2015, Episode 60

Andrea erzählt (D)

Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, herzlich willkommen zur Sendung «Andrea erzählt» vom 3. Juli 2015. Eigentlich wollte ich Ihnen heute ja erzählen, wie es mit unserem Theaterstück weitergeht. Aber darüber werde ich erst ganz zum Schluss ein wenig sprechen. Denn zuerst erzähle ich Ihnen von Joannes neuer Wohnung – und vom Umzug [1] dorthin.

Wie Sie sich vielleicht erinnern können, dürfen Joanne, Michael und Jonathan für zwei Jahre eine Wohnung hüten [2]. Freunde von mir gehen auf eine Weltreise und sind darum froh, wenn jemand in dieser Zeit auf ihre Wohnung aufpasst. Damit sie sicher wieder nach Hause kommen können, wollen sie diese aber nicht ganz weggeben. Sie werden sie darum untervermieten. So nennt man das, wenn man Mieter bleibt und jemandem für eine bestimmte Zeit seine Wohnung weitervermietet. Dafür muss man den Vermieter [3] fragen, ob er es erlaubt. Wer noch genauer wissen will, wie das geht, kann beim Mieterverband [4] nachfragen.

Auf jeden Fall ist Michael jetzt also Untermieter einer tollen 4-Zimmer Wohnung in Wollishofen. Das ist ganz nahe beim See und ein wunderbarer Ort. Damit er selbst seine Wohnung in der Altstadt nicht verliert, hat auch er einen Untermieter gesucht. So kann er wieder in seine Wohnung zurück, wenn meine Freunde von ihrer Reise zurückkehren.

Das alles ist ja logisch. Aber jetzt fangen die komplizierten und schönen Geschichten erst an. Michaels Wohnung wird nämlich von Céline und ihren beiden Teenager-Mädchen gemietet. Céline spielt in unserem Theaterstück die zweite weibliche Hauptrolle [5]. Sie hat sich von ihrem Mann getrennt [6], ganz kurz bevor wir damals Franco am See kennengelernt haben. Als wir sie also das erste Mal trafen, war sie gerade frisch von ihm weg.

Das wusste ich damals natürlich noch nicht. Man erzählt solche Sachen ja nicht gleich jedem, den man neu kennenlernt. Aber dann erfuhren [7] wir es doch recht schnell, weil Joanne von ihrer neuen Wohnung erzählt hatte und davon, dass sie einen Untermieter suchte. Rasch war klar, dass Michaels Wohnung für Céline perfekt wäre.

Ich muss sagen, ich finde es mutig von Céline, dass sie gerade jetzt in einem Stück mitspielt, in dem nur gestritten wird. Ich habe sie gefragt: «Macht dir das denn nichts aus? Das ganze Stück ist doch ein riesengrosser Streit, auch zwischen Männern und Frauen. Ist es nicht schlimm für dich, so immer an deine Trennung erinnert zu werden?» Aber sie sagte nur: «Nein. Gar nicht. Erstens tut es mir sehr gut, dass ich jetzt etwas habe, das mich ablenkt [8] und zweitens haben wir uns nicht wegen einem Streit getrennt. Das klingt komisch, ich weiss. Aber wir haben uns getrennt, weil wir uns eben nie gestritten haben. Wenn es Probleme gab, waren wir einfach weiter nett zueinander und dachten, das geht schon vorbei. Und so haben wir nicht einmal gemerkt, wie alles langsam kaputt ging, bis es zu spät war. Vielleicht hätten wir also besser gestritten.»

Joanne hat sie nur staunend [9] angesehen. Ich dachte: Ein Mensch wie sie, der immer gleich alles sagt, was er denkt, kann so etwas bestimmt nicht verstehen. Aber sie sagte: «Ach, Céline. Ich glaube du und ich wären zusammen eine perfekte Frau. Ich streite zu viel und du zu wenig.» Und plötzlich war das Thema gar nicht mehr so ernst [10].

So kam es also, dass wir zuerst alles aus Michaels Wohnung in die Wohnung in Wollishofen brachten und dann eine Woche später die Dinge von Céline und ihren Töchtern in die Wohnung von Michael.

Weil gerade zwei von der Theatergruppe am Umziehen waren, sagte Franco: «Wir machen eine Pause mit dem Stück und helfen

euch beim Umziehen. Ich denke, da lernen wir einander besser kennen, als bei jeder Probe oder bei einem Nachtessen.» Er sollte Recht behalten [11].

Für kurze Zeit wurden wir also aus einer Theatergruppe zu einem Umzugsteam. Wir, das sind: Franco, Mirjam, Céline, ich und Evelyne und die beiden männlichen Hauptrollen Erich und Jonas. Über all diese Menschen werde ich Ihnen schon bald mehr erzählen.

Am Samstag um acht trafen wir uns bei Joanne. Weil ihre Wohnung so klein ist, habe ich draussen vor dem Haus Thermoskrüge [12] mit Kaffee und heisser Milch hingestellt und Gipfeli [13] und wir haben zusammen Kaffee getrunken. Das war fein. Da ihr Haus direkt vor einer grossen, berühmten [14] Kirche steht, dem St. Peter, kamen viele Touristen und zwei wollten sogar Kaffee kaufen. Eine alte Frau hat zudem geschimpft [15] und gefragt, für was denn jetzt schon wieder Spenden gesammelt [16] würden. Immer müsse man überall spenden.

Da nahm Joanne einen Becher Kaffee und ein Gipfeli und ging ihr nach.

Sie sagte: «Liebe Frau. Diesmal müssen Sie nichts spenden. Dieses Mal spenden wir – einen Kaffee und ein Gipfeli für eine Lady mit einer schlechte Laune.» Die Frau fand das natürlich nicht lustig, aber sie nahm den Kaffee und das Gipfeli trotzdem und ging schnell weg damit. Ich glaube, sie hat dabei die ganze Zeit weitergeschimpft.

Joanne lachte und wir lachten mit. Aber nicht über die arme Frau, sondern über Joanne.

Doch wir hörten schnell wieder auf zu lachen, als wir oben ankamen. Joanne hatte nämlich einfach alles in Papiertüten gesteckt. Die Möbel waren noch nicht einmal verpackt und die Dinge in der Küche und im Bad auch nicht. Joanne sagte nur: «Das ist kein Problem, das mache ich dann, wenn ihr alles nach unten tragt.»

Ich weiss ja, dass man sich nie für seine Freunde schämen soll, aber manchmal ist es wirklich schwer. Zum Beispiel in so einer Situation. Aber dann dachte ich: Was nützt es schon? Also habe ich einfach angefangen, Joannes Geschirr [17] in Zeitungspapier einzuwickeln und in Säcke zu füllen. Evelyne und Mirjam halfen mir dabei und Michael, Franco und die beiden anderen Männer trugen Möbel in das Auto. Wir hatten einen kleinen Bus gemietet. Den mussten wir schon am Mittag wieder zurückbringen, damit es nicht so teuer wurde. Deshalb mussten wir alle ganz schnell machen.

Die Männer brachten zuerst alle Möbel in die neue Wohnung. Zum Schluss trugen wir die vollen Säcke ins Auto und transportierten auch sie dorthin. Trotz der schlechten Organisation schaffte Joanne es, jedem so herzlich zu danken, dass niemand ihr mehr böse war.

Jetzt sah ich zum ersten Mal die neue Wohnung ohne Möbel. Ich hatte sie ja immer nur voll gesehen, wenn ich meine Freunde besucht hatte. Nun merkte ich erst, wie gross sie war. Es sah lustig aus mit den wenigen Möbeln und den vielen Säcken von Michael, Joanne und Jonathan.

Wir legten uns alle auf den schönen Holzboden und machten mal Pause. Irgendwann einmal lachte Joanne und sie hörte nicht mehr auf. «Was ist los?» fragte ich. «Bist du müde?»

«Nein!», rief Joanne. «Aber ich habe gerade gedacht, dass ich jetzt all die Dinge brauchen könnte, die wir für das Theater-Stück auf dem Flohmarkt verkauft haben. Ich hätte sie einfach selbst kaufen können. Das wäre viel einfacher gewesen. Oh, wie bin ich dumm! Aber wenigstens habe ich ja jetzt einen neuen Freund im Brockenhaus.» Jetzt mussten auch wir lachen.

Eine Woche später brachten wir dann die Sachen von Céline in die alte Wohnung von Joanne. Inzwischen hatten wir sie schön geputzt. Der Unterschied zu Joanne war wie Tag und Nacht [18]. Alles war ordentlich gepackt und schön angeschrieben und viele Möbel waren sogar schon unten im Treppenhaus, als wir kamen. Und das war gut so. Zwei Umzugs-Tage auf Joannes Art hätten wir wohl nicht überlebt.

Am Abend trafen wir uns dann alle bei Joanne. Wir stellten die Stühle auf den Balkon mit Blick auf den See. Wer keinen Stuhl hatte, sass eben auf einem Kissen. Ich hatte Sandwiches gemacht und Joanne hatte Wein gekauft. Endlich konnten wir zum ersten Mal alle zusammen das Stück lesen. Aber wir haben es dann nicht geschafft. Es gab einfach so viel zu lachen und zu erzählen. Darum treffen wir uns nächste Woche bei Franco. Dann fangen wir aber wirklich mit der Arbeit an!

So, und jetzt wünsche ich Ihnen eine tolle Zeit bis zum nächsten Podcast. Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie auch am 17. Juli wieder auf www.podclub.ch oder über unsere App mit dabei sind, wenn es heisst «Andrea erzählt». Das wird unsere letzte Sendung vor der Sommerpause sein. Und es wird auch das letzte Mal sein, dass ich Ihnen ein Märchen erzähle. Es heisst «Das Märchen von den Bremer Stadtmusikanten». Nach der Sommerpause werde ich Ihnen dann dafür zwei Mal im Monat von Joanne erzählen. Schönen Tag und auf Wiederhören!

Glossar: Andrea erzählt (D)

[1] **(der) Umzug:** Wohnungswechsel

[2] **hüten:** auf etwas aufpassen (auf Kinder, Tiere, Wohnungen)

[3] **(der) Vermieter:** jemand, der Wohnungen oder Häuser vermietet, andere gegen Geld darin wohnen lässt

[4] **(der) Mieterverband:** Organisation, die Mieter in rechtlichen Fragen berät

[5] **(die) Hauptrolle:** wichtigste Rolle (Charakter, Figur) in einem Theaterstück

[6] **sich von jemanden trennen:** jemanden verlassen, eine Beziehung beenden

[7] **erfahren:** gesagt bekommen, herausfinden

[8] **ablenken:** auf andere Ideen bringen

[9] **staunend:** verwundert, verblüfft, erstaunt

[10] **ernst:** nicht lustig, seriös, schwer

[11] **Recht behalten:** wenn etwas so kommt, wie man es vorausgesagt hat

[12] **(der) Thermoskrug:** ein Krug mit dicken Wänden und einem Deckel, in dem Getränke lange heiss oder kalt bleiben

[13] **(das) Gipfeli:** schweizerdeutsches Wort für Hörnchen oder Kipferl, Blätterteiggebäck

[14] **berühmt:** sehr bekannt

[15] **schimpfen:** schelten, rügen, sich laut beschweren

[16] **Spenden sammeln:** Geld (oder Dinge) sammeln, um zu spenden (jemandem zu schenken, der es braucht)

[17] **(das) Geschirr:** Teller, Tassen, Gläser etc.

[18] **(ein) Unterschied wie Tag und Nacht:** sehr, sehr verschieden